Inländische Mission der Schweizer Katholiken 1986 : Berichtsjahr 1985

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Inländische Mission der Schweizer Katholiken**

Band (Jahr): **- (1985)**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

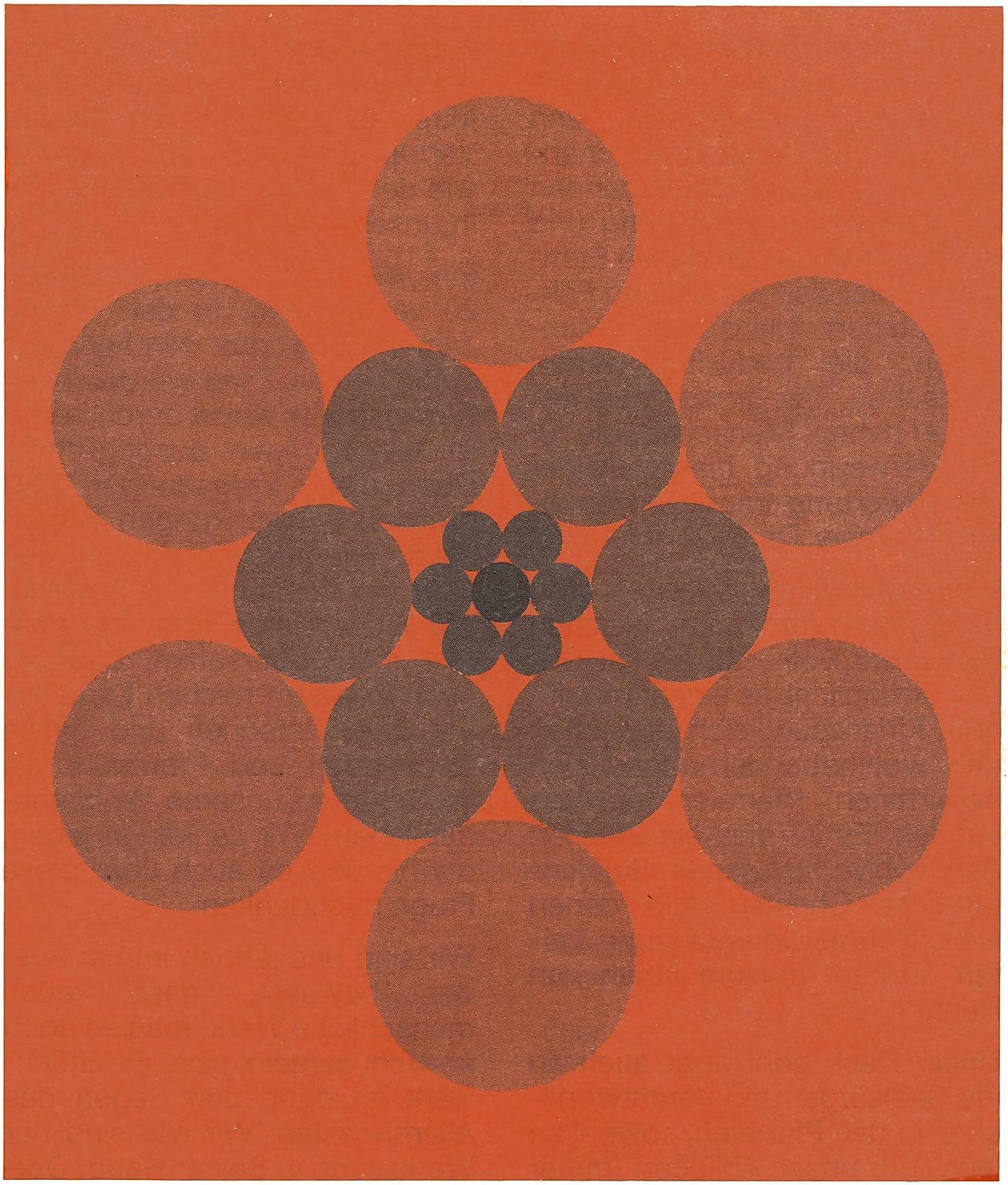
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Inländische Mission der Schweizer Katholiken 1986



Berichtsjahr 1985

Im Dienste
der bedürftigen Berg- und Diasporagemeinden

Priester- und Seelsorgehilfe der Inländischen Mission für unsere Diaspora- und Bergpfarreien im Jahre 1985

Unser Dank

Ein Rechenschaftsbericht ist eigentlich von Natur aus eine nüchterne Angelegenheit, denn er beschäftigt sich mit Einnahmen und Ausgaben, Spenden und Beiträgen, Verwaltung und Kosten. Aber hinter diesen Summen, hinter den Zahlen und Fakten stehen Menschen; Menschen, die bedürftig waren; Menschen, die grossherzig geholfen haben; Menschen, die für die Verwendung dieser Gelder Verantwortung tragen. Ihnen allen gilt unser Dank.

Die Inländische Mission wird getragen vom katholischen Schweizer Volk. Mit seinen Gaben ermöglicht es einen freiwilligen Finanzausgleich zwischen den wohlhabenderen und den bedürftigen Pfarreien unseres Landes. Es ist dies ein Zeichen der wohlverstandenen Solidarität unter Christen. Alle, denen wir mit Ihrer Unterstützung helfen durften, danken Ihnen von Herzen.

Unser Dank geht aber auch an die Seelsorger und Verantwortlichen in den Pfarreien, sowohl an jene, die unser Anliegen immer wieder mit Wort und Tat verständnisvoll unterstützen, als auch an jene, die ihr Vertrauen auf die wirksame Solidarität ihrer Miteidgenossen setzen. Dieses Vertrauen sowohl der Spender wie der Empfänger bestärkt uns in unserer Arbeit.

Ein Wermutstropfen ist jedoch zu verzeichnen: In den letzten Jahren ging das Kirchenopfer stetig zurück. Zwar wurde dieser Rückgang teilweise durch höhere Vergabungen ausgeglichen. Doch diese Vergabungen sind grossen Schwankungen ausgesetzt. Wir machen uns Sorgen über die Abnahme der Kollekte. Wo liegen die Gründe? Wird immer mehr übersehen, dass es auch in einem reichen Land Arme gibt, Personen und ganze Gemeinden und Pfarreien, die im Schatten unseres Wohlstandes leben? Wir danken all jenen, die hie und da auch über diese Frage nachdenken.

Wir sind uns jedoch immer wieder bewusst, dass jedes menschliche Werk, mag es noch so wohl gemeint sein, ein Stückwerk ist ohne den Segen des Allerhöchsten. Wir alle sind nur Werkzeuge in Seiner Hand. Darum gebührt unser erster und wichtigster Dank Ihm. A. Röösli

Sammlung und Vergabungen 1985

Fr. 2 570 428.55

(1984: Fr. 2 639 969.06)
Abnahme: Fr. 69 540.51

Kanton	Sammlung pro Kanton 1985	1984	Sammlung pro Kopf der Katholiken	Vergabungen	Zuteilungen aus Sammlung 1985
Obwalden	36 147.85	38 207.40	1.52	122 121.70	14 000.—
Schwyz	122 449.95	121 326.35	1.45		59 000.—
Glarus	20 820.—	20 590.70	1.32	2 263.—	7 000.—
Zug	73 323.55	69 725.65	1.28	32 658.70	1 000.—
Nidwalden	29 283.70	29 167.35	1.19		14 000.—
Uri	31 618.75	31 379.40	1.03		167 200.—
Appenzell AI	10 935.85	10 899.65	0.94		5 000.—
Luzern	194 089.80	196 574.50	0.80	76 130.65	69 500.—
St.Gallen	160 354.30	171 755.95	0.67	106 735.70	
Graubünden	52 083.35	52 937.40	0.62	371 720.80	272 600.—
Thurgau	46 163.55	41 320.25	0.61	65 830.25	10 000.—
Zürich	223 677.55	310 044.90	0.56	16 667.75	
Solothurn	63 402.45	67 355.45	0.53	10 294.45	14 000.—
Aargau	106 484.25	113 743.16	0.50	57 000.—	20 000.—
Schaffhausen	8 933.70	9 984.25	0.46	36 307.50	3 500.—
Appenzell AR	5 096.90	5 241.45	0.37		18 600.—
Freiburg	53 228.75	62 311.50	0.35	1 840.—	301 000.—
Genf	60 134.10	60 030.90	0.34		235 000.—
Wallis	67 736.40	67 384.55	0.33	10 000.—	261 000.—
Neuenburg	18 495.15	20 744.45	0.32	19 415.—	161 200.—
Basel-Stadt	21 183.55	18 413.05	0.29	62 500.—	
Bern	46 105.20	47 428.95	0.29		42 500.—
Tessin	57 774.30	54 685.30	0.25		505 650.—
Basel-Land	19 185.20	18 937.85	0.24	5 000.—	
Jura	11 153.60	11 396.85	0.21		6 000.—
Waadt	25 405.25	23 600.25	0.13		88 200.—
Liechtenstein	8 676.05	17 201.70	0.45		7 500.—
Interkantonal	—.—	(spez. Ausländer-Seelsorge in der Schweiz)			217 000.—
Ausland	—.—	500.— (Schweizer-Seelsorge im Ausland)			29 500.—

Sammlung: **Fr. 1 573 943.05**
118 946.11 Abnahme

Vergabungen: **Fr. 996 485.50**
56 000.— mit Rente
115 000.— fix. Gaben

1984: Fr. 947 079.90
79 000.— mit Rente

Landesdurchschnitt Sammlung **Fr. 0.52**
inkl. Vergabungen **Fr. 0.85**

Sammlung nach Bistümern
inklusive Vergabungen:

Chur	Fr.	1 037 530.45
Basel	Fr.	935 746.40
St.Gallen	Fr.	283 122.75
Lausanne–Genf–Freiburg	Fr.	176 364.25
Sitten	Fr.	77 963.65
St-Maurice	Fr.	1 926.75
Lugano	Fr.	57 774.30

Erfolgsrechnung

	1984 Fr.	1985 approximativ Fr.
Sammlung inkl. zweckbestimmte Gaben	1 692 889.16	1 573 943.05
Vergabungen und Legate	947 079.90	996 485.50
Zinseinnahmen	317 739.15	386 217.65
Erloschene Jahrzeitstiftungen	4 575.—	4 400.—
Verschiedene Einnahmen	39 000.—	41 013.60
Ausserordentliche Erträge	—.—	263 483.25
	3 001 283.21	3 265 543.05
Besoldungsbeiträge	1 318 500.—	1 372 200.—
Extragaben (Baubeiträge)	1 200 000.—	1 050 000.—
Vergabungen mit Auflage	79 000.—	56 000.—
Auszahlungen der zweckbestimmten Gaben	21 400.—	115 000.—
Renten (aus Schenkungen m. Auflage)	90 586.50	95 698.—
Verpflichtungen aus Spezialfonds	39 549.05	46 414.35
Altersrenten (Pension)	21 600.—	26 469.—
Saläre, Sozialversicherungen etc.	144 777.25	183 738.50
Jahresbericht/Täschli	27 020.50	42 249.55
Verwaltungskosten/Mobiliaranschaffungen	36 101.10	51 290.35
Verschiedene Ausgaben	15 319.50	11 632.70
Rückstellung Ausgleichsfonds	—.—	210 000.—
Vorschlag	7 429.31	4 850.60
	3 001 283.21	3 265 543.05

«Nicht als ob es mir um die Gabe ginge, es geht mir vielmehr um den reichlich fliessenden Gewinn, der euch zugute kommt.» Philipper 4.17

Die Verwendung der Spendengelder

1984

Das Jahr 1984 erbrachte für die Inländische Mission ein Kirchenopfer von rund Fr. 1 693 000.–. Dazu kamen Vergabungen in der Höhe von Fr. 947 000.– Insgesamt wurden der IM also Fr. 2 640 000.– gespendet. Davon waren Fr. 79 000.– Vergabungen mit Auflage (d. h. zweckgebunden). Zur Verteilung im Jahre 1985 standen also rund Fr. 2 561 000.– zur Verfügung. Diese Summe wurde wie folgt verwendet:

Besoldungsbeiträge an bedürftige Seelsorger		Fr. 1 372 200.–
Baubeiträge an kirchliche Bauten («Extragaben»)		Fr. 1 200 000.–
Zulasten Reserven	./.	Fr. 11 200.–
Total		Fr. 2 561 000.–

1985

Im Jahre 1985 verzeichnete die Inländische Mission folgende Spendeneingänge:

Kollekte (Kirchenopfer)		Fr. 1 573 943.05
Vergabungen		Fr. 996 485.50
Davon Vergabungen mit Auflage / fix. Gaben	./.	Fr. 171 000.—
Für Verteilung im Jahre 1986 stehen zur Verfügung		Fr. 2 399 428.55
Besoldungsbeiträge (von der GV beschlossen)		Fr. 1 391 300.—
Als «Extragaben» (Baubeiträge) verbleiben		Fr. 1 000 000.—
Zur Verfügung der IM (Rückstellungen, Reserven)		Fr. 8 128.55

Die Zuteilung der Beiträge der Inländischen Mission auf die verschiedenen Kantone ersehen Sie aus der letzten Spalte der Tabelle auf Seite 3.

In den letzten Jahren ging das Ergebnis der Sammlung stetig zurück. Sind die Schweizer Katholiken dabei, ihre Mitbürger in den benachteiligten Gebieten der Schweiz mehr und mehr zu vergessen?

«Es geht ja nicht darum, dass anderen Erleichterung, euch aber Bedrängnis bereitet werde, sondern im Ausgleich soll in der gegenwärtigen Lage euer Überfluss ihrem Mangel abhelfen, damit auch ihr Überfluss eurem Mangel abhelfe, sodass es zum Ausgleich kommt, wie geschrieben steht: ‹Der mit dem Vielen hatte nicht Überfluss, und der mit dem Wenigen hatte nicht Mangel› (2 Mos. 16,18)». 2 Korinther 8,13–15

Dank an Mgr. Robert Reinle

Auf Ende März 1985 ist Prälat Mgr. Robert Reinle als Direktor der Inländischen Mission altershalber zurückgetreten. Damit nahm ein Mann den Abschied von unserem Werk, der sich um die schweizerische Diaspora und um unsere Bergpfarreien ausserordentlich verdient gemacht hat. Während rund 22 Jahren leitete er dieses älteste Hilfswerk der Schweizer Katholiken, und er hat dabei unzähligen bedürftigen Priestern und finanzschwachen Pfarreien tatkräftig unter die Arme gegriffen.

Robert Reinle hat selbst als Diasporapfarrer in Thayngen/SH die Probleme der Diasporaseelsorge hautnah erfahren. Zu diesen Problemen gehörte auch der Bau einer neuen Pfarrkirche. Als er 1963, im Jubiläumsjahr «100 Jahre Inländische Mission», sein Direktionsamt antrat, brachte er jedoch nicht nur diese Erfahrungen mit, sondern auch ein grosses und offenes Herz für die Sorgen und Nöte seiner bedürftigen Mitbrüder und der auf fremde Hilfe angewiesenen Pfarreien in der Diaspora und in den schweizerischen Bergtälern.

Der Amtsantritt von Mgr. Reinle fiel in die Jahre des Umbruchs in der katholischen Kirche der Schweiz. In verschiedenen, vor allem finanzkräftigen Kantonen, erhielt sie die volle öffentlich-rechtliche Anerkennung und damit die Steuerhoheit. Damit verbunden waren grosse Verschiebungen in der Finanzkraft. Viele ehemalige arme Diasporapfarreien wurden nun rasch finanziell selbständig. Gleichzeitig wuchsen die materiellen Schwierigkeiten in den sich entvölkernden Bergtälern der Schweiz. Es ist ein Verdienst von Mgr. Reinle, diese Entwicklung rechtzeitig erkannt und entsprechend reagiert zu haben. Mit Charme und Liebenswürdigkeit verstand er es, die Hilfsgelder flüssig zu machen und in die richtigen Kanäle zu lenken. Die katholische Kirche der gesamten Schweiz dankt ihm für seine grosse Arbeit und wünscht ihm ein geruhsames «Otium cum dignitate.»

Einige Fragen zur Inländischen Mission

Was ist das eigentlich: «Inländische Mission»?

Der Name «Inländische Mission» verwirrt oft. Er stammt aus einer Zeit, da in der Schweiz im Zusammenhang mit der Industrialisierung und der neuen Bundesverfassung die Binnenwanderung bedeutendere Formen annahm und die Grenzen der konfessionell homogenen Kantone zu sprengen begann. Damals wurde das Bedürfnis nach seelsorglicher Betreuung der aus den katholischen «Stammlanden» in die Diaspora ausgewanderten Katholiken immer dringender. So wurde im Jahre 1863 die Inländische Mission gegründet, um die katholische Seelsorge in den «Missionsstationen», zunächst im Kanton Zürich, personell und finanziell sicherzustellen.
Inländische Mission wurde also nicht verstanden als Bekehrungsversuche von Andersgläubigen in unserem Lande, sondern als pastorale Betreuung von Katholiken in der Diaspora. «Mission» bedeutet hier also «Auftrag», «Hilfsdienst».
Im Verlaufe der letzten Jahrzehnte erhielt die katholische Kirche in der Schweiz in immer mehr Kantonen die öffentlich-rechtliche Anerkennung und damit auch die Steuerhoheit. Dort wurden somit die meisten Kirchgemeinden finanziell selbständig und konnten auf die Hilfe der Inländischen Mission verzichten. Auf der anderen Seite wuchsen in der selben Zeit die finanziellen Schwierigkeiten in vielen Berggemeinden. Die Aufgaben der Inländischen Mission änderte sich. Der Name blieb.

Ist die Inländische Mission heute noch nötig?

Wir haben von folgenden Tatsachen auszugehen:

- Es gibt in der Schweiz, vor allem in einigen Bergtälern, nach wie vor finanzschwache und arme Gemeinden und Pfarreien.
- Ein kantonaler oder regionaler Finanzausgleich unter Kirchgemeinden existiert nicht in allen Kantonen.
- Es gibt Kantone ohne obligatorische Kirchensteuer.

Man kann diese Tatsachen beurteilen wie man will. Solange sie jedoch vorhanden sind, muss man sich mit ihren Folgen auseinandersetzen. Eine dieser Folgen ist, dass zahlreiche Pfarreien nicht aus eigener Kraft in der Lage sind, ihrem Seelsorger ein angemessenes Gehalt auszurichten und ihre Kirchen und Kapellen zu unterhalten. Diese Pfarreien sind dringend auf die Hilfe von aussen, auf die Solidarität der Wohlhabenderen angewiesen.
Es gibt zwar einen Solidaritätsfonds der Schweizer Priester, der durch freiwillige Beiträge von Seelsorgern in gutbesoldeten Positionen gespiesen wird. Diese Beiträge erreichen jährlich die runde Summe von Fr. 400 000.—. Aber dieser Betrag reicht bei weitem nicht aus. Die Inländische Mission ihrerseits richtet zusätzlich zu diesem Fonds Salärbeiträge an Seelsorger in der Höhe von jährlich rund 1,3 Mio Franken aus. Das ergibt beileibe keine fürstlichen Saläre. Und es gibt eine grosse Zahl von betagten und kranken Priester, die neben einer minimalen AHV-Rente keine Pension haben. Die Schweizer Katholiken dürfen es sich doch

nicht leisten, einen Teil ihrer Priester darben zu lassen. Und sie dürfen es sich auch nicht leisten, Kirchen in Bergtälern verlottern zu lassen, nur weil die wenigen Einwohner nicht in der Lage sind, den Unterhalt zu finanzieren.

Was leistet die Inländische Mission?

Über die aktuellen Leistungen der Inländischen Mission unterrichtet Sie die Rechnungsablage in diesem Jahresbericht. Ihre Hilfen sind willkommen, doch sind gerade die Bau- und Renovationsbeiträge oft nur ein Tropfen auf einen heissen Stein. Wir würden gerne mehr geben, wenn uns die Mittel dazu zur Verfügung stünden.

Wer steckt hinter der Inländischen Mission?

Die Inländische Mission wurde als Verein gegründet. Mitglieder dieses Vereins sind den Statuten gemäss Vertreter der schweizerischen Bistümer, der schweizerischen Kapuzinerprovinz, des Stiftes Einsiedeln, des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes und des Schweizerischen Katholischen Volksvereins. Präsident ist Dr. Philipp Schneider, alt Stadtpräsident, Zug. Bischof Dr. Otto Wüst ist der zuständige Referent der schweizerischen Bischofskonferenz. Die vierköpfige Rechnungsprüfungskommission wird von alt Direktionspräsident Josef Iten, Zug, präsidiert. Ein sehr kleiner Stab sorgt für die Verwaltung.

Wie kann ich die inländische Mission unterstützen?

- In den meisten Kantonen wird am Eidgenössischen Dank-, Buss- und Bettag das Kirchenopfer für die Inländische Mission aufgenommen. In einigen Kantonen und Pfarreien musste dieses Opfer aus verschiedenen Gründen auf einen anderen Sonntag verlegt werden. Unterstützen Sie die Inländische Mission durch Ihr Opfer anlässlich dieser Kollekte.
- Viele Kirchgemeinden, vor allem solche, die früher einmal von der Inländischen Mission finanziell unterstützt worden sind, budgetieren einen festen Betrag als inländische Entwicklungshilfe in ihrer Jahresrechnung oder beantragen bei der Verteilung allfälliger Überschüsse, die Inländische Mission zu berücksichtigen. Sind in Ihrer Pfarrei bereits derartige Anträge gestellt worden?
- Immer wieder denken grossherzige Spender beim Abfassen ihres Testamentes an die Inländische Mission.
- Die Inländische Mission steht Ihnen gerne für ein Gespräch zur Verfügung, falls Sie an eine Schenkung, möglicherweise mit Auflage, denken.
- Bei Todesfällen ist die Inländische Mission dankbar für Gedenkspenden anstelle von Blumenspenden.
- Wir vermitteln auch gerne Messstipendien.
- Die Inländische Mission ist Ihnen auch sehr dankbar, wenn Sie Ihre Arbeit in Ihrem Freundeskreis bekanntmachen und auf die Dringlichkeit dieses Werkes hinweisen.
- Und selbstverständlich dankt Ihnen die Inländische Mission herzlich für Ihre Unterstützung durch Ihr Gebet.

Auszug aus Dankesbriefen

«Eben habe ich es wiederholt in den letzten Tagen Unserer Lieben Frau und Mutter Maria gesagt: «Jetzt musst Du dann wieder helfen bei den vielen Rechnungen; Du siehst es doch selbst!», da kommt Ihre Hilfe. Von Herzen danke ich Ihnen im Namen der 600 Herzen und 600 Münder unserer Pfarrfamilie für Ihre Hilfe. Und falls diese zu danken vergessen sollten, sage ich es täglich Unserer Lieben Frau, dass sie es an unserer Stelle tut . . .
Diesem aufrichtigen Dank an Sie schliesse ich meine aufrichtige Dankesgesinnung und unser Fürbittgebet der Gemeinde an für alle unsere Helferinnen und Helfer, welche diese Spende ermöglicht haben.»

«Unsere Bergleute in . . . schätzen diese grosse und aussergewöhnliche Hilfe und danken Ihnen und den Wohltätern der Inländischen Mission aufrichtig dafür. Wir schliessen Sie alle ein in unser regelmässiges Gebet im Gottesdienst.»

«Die Erhaltung unserer zahlreichen Kirchen und Kapellen hier in Graubünden wäre wohl nicht möglich, wenn die IM nicht immer wieder behilflich wäre.»

«Mit Ihrer Unterstützung helfen Sie mit, die grossen finanziellen Aufwendungen der Gemeinde für die Erneuerung der kirchlichen Bauten spürbar zu mindern. Dafür danke ich Ihnen recht sehr und schliesse die Wohltäter gerne in das hl. Messopfer ein.»

«Bei dieser Gelegenheit möchten wir Ihnen nochmals für die bereits früher zugestellten Beträge bestens danken. Ihre Spenden haben etwas Besonderes: sie kommen einfach, ohne grossen Papierkrieg und viel Administration.»

Unser Paramentendepot wird verdankenswerterweise geführt vom Frauenkloster Maria-Hilf, Gubel, 6313 Menzingen.

Präsident:
Dr. iur. utr. Philipp Schneider, Zug
Vizepräsident:
Domherr F. X. Lenherr, Benken SG
Direktor:
Anton Röösli, Oberrieden/Zug
Rechnungsführer:
Hansruedi Z'Graggen, Altdorf/Zug
Vertreter der französischen Schweiz:
Mgr. lic. theol. Jacques Richoz,
Generalvikar, Freiburg i. Ue.
Vertreter des Tessins:
Pfarrer Walter Fontana, Sorengo
Präsident der Rechnungsprüfungskommission: a. Direktionspräsident
Josef Iten, Zug

Inländische Mission
der Schweizer und
Liechtensteiner Katholiken

Schwertstrasse 26, 6300 Zug
Postcheck **60-295**
Telefon 042 - 22 15 01